

Mirjam Wulff

2007-2017 Studium der Theaterwissenschaft an der FU Berlin und evangelischen Theologie an der HU Berlin; 2013-14 Studium am Centro Melantone Rom, unterstützt durch ein Stipendium des LWB; 2017 1. Theologisches Examen; Seit 2017 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Antikes Christentum, Theologische Fakultät, HU Berlin; seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Grundausstattung) im Teilprojekt C01 des SFB 980 „Episteme in Bewegung“; seit WS 2017/18 Promotionsstudentin an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit 2019 Mitglied im PhD-Net „Das Wissen der Literatur“.

Dissertationsprojekt:

Theologische Schriftproduktion in der Apocalypsis Nova zwischen Autorität und Kreativität

In diesem Dissertationsvorhaben soll mit der Apocalypsis Nova ein Text untersucht werden, anhand dessen sich epistemologische Verhandlungen auf der Schwelle zwischen spätem Mittelalter und Früher Neuzeit nachzeichnen lassen. Der vermutlich in Rom zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstandene Text wurde vor allem auf Grund seiner visionären Papstorakel und seines klandestin-gelehrten Charakters breit rezipiert. Dabei verhandelt die Apocalypsis Nova neben diesem apokalyptisch-prophetischen Schwerpunkt vielfältige andere Formen theologischen Wissens wie scholastische Diskurse, Verhandlungen der Autorität Marias und liturgische Psalmen, aber auch politisches und kosmologisches Wissen. Die entsprechend vielfältigen Gattungen innerhalb des Textes werden durch einen kreativ gestalteten erzählenden Rahmen verbunden und explizit mit der Autorität heiliger Schrift versehen, indem sie als Fortschreibung der Bibel konzipiert werden. Die Dissertation soll diese verschiedenen Wissensfelder erstmals systematisch erschließen, um die Vorgehensweise des Textes dann mit anderen Beispielen seiner Zeit zu vergleichen. Für diesen Vergleich wird die Verkündigungsszene als sowohl strukturelles als auch inhaltliches Zentrum und Scharnier der Apocalypsis Nova in den Fokus genommen. Dabei soll besonders die Strategie des Textes, theologische Diskurse in erzählender Literatur zu verhandeln, untersucht werden. Es ist zu fragen, wie genau die Interdependenzen zwischen dem scholastisch-theologischen Sammelwissen und der Poetik des Textes beschaffen sind. Die Hypothese dazu lautet, dass das Wissen in seiner narrativen Verhandlung auf die Probe gestellt und dabei gleichzeitig autorisiert wird, wobei gerade diese nicht aufgelöste Paradoxie den Text besonders auszeichnet und geradezu als sein poetologisches Programm verstanden werden kann. Die Technik des enzyklopädischen Erzählens verbindet die Apocalypsis Nova mit Romanen vom Mittelalter bis

in die Barockzeit. Die Dissertation soll zeigen, dass die Apocalypsis Nova sich dabei nicht nur als „Tollgewordene Realencyklopädie“ (Eichendorff) auszeichnet, sondern auch als poetologisches Experimentierfeld und Zentrifuge des Wissens. Dieser experimentelle Laborcharakter der Apocalypsis Nova zeigt sich auch an der auffälligen Materialität ihrer Überlieferung in zahlreichen Handschriften unterschiedlichen Charakters, die aber nie zu einem vollständigen Druck des Textes führten. So lässt sich das besondere epistemologische Narrativ dieses nicht nur theologischen, sondern explizit als heilig und kultisch konzipierten Textes sowohl textintrinsisch als auch anhand der Überlieferung als eines herausarbeiten, das sowohl theologisch als auch poetisch großes performatives Potential entfaltet.

Betreuung:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches, Humboldt-Universität zu Berlin

Kontakt: mirjam.wulff@hu-berlin.de